

Fortsetzung von Seite 1

Miss-Bern-Organisatorin Barbara Rohr gibt Auskunft

Frau Rohr, Wie betreuen Sie die Veranstaltung, und seit wann?

Seit Herbst 2009, sind wir – Barbara Rohr und Daniel C. Rohr – im Team der Miss Bern Organisation. Neben der Medienarbeit bin ich so quasi «Dreh- und Angelpunkt» der MBO. Bei mir laufen alle Infos zusammen und ich koordiniere ganzjährig das laufende Geschäft mit dem Team, unseren Partnern, Sponsoren und Kunden. Gleichzeitig betreue ich die Miss Bern während des Amtsjahres.

Auf was müssen Sie da besonders achten?

Wir investieren viel Zeit in die Coachings. Diese beinhalten Haltungs-/Bewegungsanalyse, Stärkung des Selbstvertrauens, Lauftraining, und Medientraining. Öffentliche Auftritte, Fotoshootings, Modeschauen, Gästempfang bei Grossanlässen und Interviews mit verschiedenen Medien bieten den Kandidatinnen Gelegenheit, ihr Potential zu entwickeln.

Wie viele Bewerbungen haben Sie da pro Jahr?

Es sind pro Jahr zwischen 75 und 120 Bewerbungen.

Wer darf mitmachen?

Die Bewerberinnen müssen Schweizerinnen, wohnhaft in den Kantonen Bern, Freiburg und

Solothurn, 17 bis 25 Jahre alt, mindestens 168 cm gross und ledig sein. Wichtig sind neben einem guten Aussehen eine starke Persönlichkeit mit gewinnender Ausstrahlung, Kommunikationsfähigkeit und natürlichem Charme.

Murgenthal gehört ja zum Oberaargau, aber ist im Kanton Aargau? Dürfen die Murgenthalerinnen nicht?

Die gleiche Zersiedelung haben wir ja auch im Kanton Waadt, wo einige Gemeinden in der Region Seeland/FR liegen. Daher halten wir uns an die Kantonsgrenzen.

Gibt es da nie «Zickenalarm», wie es gerne mal despektierlich heisst?

Erfreulicherweise bisher nicht. Wir kommunizieren am Anfang, dass wir einen anständigen Umgang pflegen wollen. Bei Problemen steht jederzeit jemand vom Team zur Verfügung, um Stress gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Was erwartet die Miss Bern?

Die gewählte Miss Bern nimmt, durch den Lizenzvertrag mit der Miss Schweiz Organisation, direkt an der Miss Schweiz Wahl teil. Während ihres Amtsjahres nimmt die Miss Bern an zahlreichen Events teil, tritt als Botschafterin

für Sponsoren und Partner oder auch für den «guten Zweck» auf, und bestreitet unzählige Interviews in den Medien.

Was entgegnen Sie jemandem, der Vorurteile gegenüber einer Misswahl hat?

Eine Misswahl ist so gut wie die Organisation, die dahinter steht. Wir wollen einer Miss – und wie erwähnt auch allen Kandidatinnen – mehr Erfahrungswerte vermitteln, als nur nett lächelnd zu posieren. Z.B. Selbstvertrauen aufbauen, Kommunikationsfähigkeit und der Umgang mit Menschen jeder Couleur zu üben.

Die Miss Schweiz Dominique Rinderknecht hat kurze Haare, dabei ist das Klischee ja, dass eine Miss lange Haare hat, was meinen Sie?

Meine ganz persönliche Meinung: Die Länge der Haare ist nicht das Mass aller Dinge. Die Frisur soll den Typ und den Stil der Frau unterstreichen, ihr Gesicht vorteilhaft umrahmen, dann stimmt's.

Anmeldeschluss: 6. Januar 2014 Final Casting: 26. Januar 2014 (nicht öffentlich), erste öffentliche Präsentation: 14. Februar, Du Théâtre; Zweite Präsentation: 27. Februar, Plattform Restaurants Bern; Miss Bern Wahl 2014, 24. Mai, Kurssaal Bern

Lesermeinung

Unsensible Erhöhung der Grossratslöhne

Die EVP hat sowohl in der Juni- wie auch in der Novembersession des Grossen Rates verlangt, auf eine Erhöhung der Grossratslöhne zu verzichten. Beide EVP-Anträge wurden leider abgelehnt.

Vor dem Hintergrund der schmerzhaften Sparmassnahmen empfinde ich die Erhöhung der Grossratsentschädigungen als unsensibel und imageschädigend. Es ist unverständlich, dass eine Mehrheit des Grossen Rates den eigenen Lohn erhöht, wenn gleichzeitig Schulklassen geschlossen und Prämienverbilligungen gekürzt werden sollen.

Daniel Steiner-Brütsch, Grossrat EVP, Langenthal

Zürcher Büro plant Kindergarten

HERZOGENBUCHSEE Der Gemeinderat teilt mit, dass der Architektur-Wettbewerb bezüglich Doppelkindergarten Oberönz entschieden sei: Der Sieger heisst Bernath + Widmer Architekten (Zürich). Der Gemeinderat Oberönz hatte sich für einen Architektur-Wettbewerb entschieden, damit das Submissionsgesetz erfüllt wird. Da der Sieger auch den Planungsauftrag erhält, sei gewährleistet, dass das Projekt wie vorgesehen ausgeführt werde. Für die Wettbewerbsbegleitung hatte der Gemeinderat das Langenthaler Büro Blum + Grossenbacher bestimmt und bewilligte dafür total 150 000 Franken. Von den 15 eingereichten Bewerbungen gelangten vier Architekturbüros in die engere Auswahl und wurden zur Teilnahme am Studienauftrag eingeladen.

Klarer Auftrag

Konkrete Aufgabe für die Teilnehmer war es, auf dem Areal des ehemaligen Gemeindehauses von Oberönz einen Doppelkindergarten zu planen. Das ehemalige Verwaltungsgebäude muss dereinst dem neuen Kindergartenneubau weichen. Der Kindergarten-Altbau bleibt jedoch bestehen und wird als öffentlicher Bau weitergenutzt. Als «Energienstadt» will Herzogenbuchsee den Neubau mit dem Label «Minergie Eco» realisieren. Das Kostendach beträgt zwei Millionen Franken. Charakteristisch für das Sieger-Projekt seien die raumhohen Verglasungen der beiden Längsfassaden und der Vordachzonen. Ein weiteres Merkmal sei die Mischbauweise von Holz- und Massivbauelementen, wie die Jury die architektonische und ökologische Qualität würdigte. Auch städtebaulich überzeugte der schlichte, eingeschossige Baukörper mit seiner Einbindung ins Quartier.

Wird an der nächsten Gemeindeversammlung der Rahmenkredit von 400'000 Franken für die Planungs- und Architekturarbeiten bewilligt, erfolgt Anfang 2014 die Vergabe des Auftrags an den Gewinner des Wettbewerbs. Ziel wäre es, an der Gemeindeversammlung im nächsten Sommer über den eigentlichen Baukredit abzustimmen. Der Neue Kindergarten in Oberönz soll bis zum Beginn des Schuljahres 2015/16 realisiert werden. *pd*

Stimme – Das älteste Organ der Musik

WANGEN AN DER AARE Musikalische Glanzlichter zum Jubiläum «100 Jahre Frauenchor»

In der voll besetzten Reformierten Kirche Wangen sang der Frauenchor unter der Leitung von Patrik Fluri. Zum Jubiläum waren auch Männerchöre mit von der Partie.

Dirigent Patrik Fluri, Matzendorf, hatte nach viel Probenarbeit die Gesamtleitung inne und führte die rund 70 Sängerinnen und Sängern des grossen Gemischtschlores zu dieser Glanzleistung. Zusammen mit dem Aedermannsdorfer Männerchor Liederkranz sowie einigen Gastsängerinnen, präsentierte sich bei dem in zwei Teilen aufgeführten Concerto grosso RV 565 d-moll aus «L'Estro armonico» von Antonio Vivaldi der Konzertchor mit einer überzeugenden Darbietung. Nur drei Tage vor dem Samstagabendkonzert hatten sich die Solistinnen Verena Graedel, Sopran und Annina Haug infolge Krankheit abgemeldet. Glückli-



Bild: z.v.g.

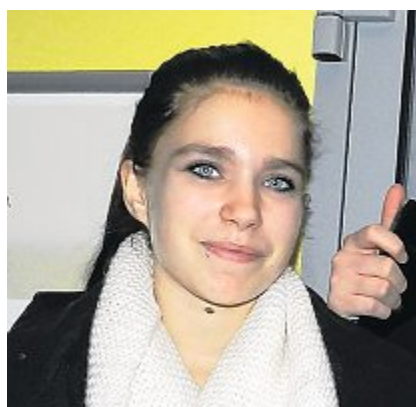
Eine hundertjährige Vereinsgeschichte, die gefeiert wurde – Der Frauenchor Wangen an der Aare erhielt Unterstützung.

cherweise konnten als souveräner Ersatz die Sopranistin Christine Nyffenegger und die Altistin Barbara Erni engagiert werden. Nach dem Jubiläumskonzert folgte in der Kirche der Festakt, durch-

geführt mit viel Liebe und Herz. Verantwortlich war hierbei Vereins- und OK-Präsidentin Heidi Iseli. Sie präsentierte einen Querschnitt durch die 100 Jahre vom Damengesangsverein bis hin zum Frauenchor, mit dem passenden Zitat von Richard Wagner: «Das älteste, echteste und schönste Organ der Musik, dem Organ, dem unsere Musik allein ihr Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme».

In den letzten hundert Jahren leiteten 12 Dirigentinnen und Dirigenten den Chor es wurden Unterhaltungsabende, Konzerte und Ständeli geboten. 17 Präsidentinnen sorgten bisher für eine erfolgsträchtige Zukunft des Frauenchors, der dank seiner Aktivitäten das kulturelle Gut in der Gemeinde ergänzte und es immer noch tut. Die 100 Jahre wurden nun auch in einer speziellen Festschrift festgehalten. *asw*

Tickets für Misswahl oder Schwinget?



Cindy Flury, Wangen an der Aare Wenn ich wählen könnte, würde ich mich für Misswahlen-Tickets entscheiden, weil ich dies viel interessanter finde. Mir gefällt zudem das Schwingen nicht wirklich so gut. Deshalb fällt mir die Entscheidung nicht schwer.



Susanne Kuppelwieser, Wangen Nun, leider interessiert mich beides nicht sonderlich. Aber ich würde vielleicht die Schwinget-Tickets nehmen und sie jemandem verschenken, der Freude hat. Ich kenne wen, der ganz verrückt ist, nach der Sportart Schwingen.



Maike Marx, Walliswil b.W. Für mich käme eher das Schwingfest in Frage. Eine Misswahl ist hingegen nicht so mein Ding, das interessiert mich weniger. Zudem schaue ich mir ehrlich gesagt lieber Männer in Action an als Frauen.



Anastasia Stämpfli, Wangen a.A. Also ich finde eine Misswahl viel interessanter. Auch wir Frauen gucken, wie sich die anderen Frauen bewegen und präsentieren. Für mich hat dies mehr Unterhaltungswert als eine Schwinget, die mich gar nicht interessiert. *Für Sie war unterwegs: Myriam Sperisen*